

1982

## Journal Notes

various authors

Follow this and additional works at: <https://newprairiepress.org/gdr>



This work is licensed under a [Creative Commons Attribution-Share Alike 4.0 License](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/).

---

### Recommended Citation

authors, various (1982) "Journal Notes," *GDR Bulletin*: Vol. 8: Iss. 2. <https://doi.org/10.4148/gdrb.v8i2.615>

This Review is brought to you for free and open access by New Prairie Press. It has been accepted for inclusion in *GDR Bulletin* by an authorized administrator of New Prairie Press. For more information, please contact [cads@k-state.edu](mailto:cads@k-state.edu).

# JOURNAL NOTES

Politische Erziehung in der DDR. Von Karl Schmitt.  
Paderborn: Schöningh Verlag. 1980. 291 Seiten. DM 28.-

Auf fast 300 Seiten hat Karl Schmitt eine schier un-glaubliche Materialfülle zusammengetragen, wobei ihm der Stand der Forschung zuhelfe kam—ungewollt: Bisher gab es noch keine umfassende Darstellung der politischen Erziehung in der DDR, der Autor mußte entsprechende Pionierarbeit leisten. Ausgehend vom Lehrplan wie er 1974/75 für die allgemeinbildenden Schulen der DDR galt, untersucht er Ziele, Mittel und Ergebnisse des politischen Unterrichts. Die extensive Schilderung wird eingeleitet durch einen knappen Überblick, oder wie es in der etwas zähen Grammatik des Lehrers heißt: "Dem systematischen Teil [ist] ein Abriss der Geschichte der politischen Erziehung in der Schule der DDR vorangestellt." (S.19) Die politischen Ereignisse - Nationalsozialismus, Weltkrieg, Niederlage, Besetzung durch die Sowjetunion - hatten eine Lage geschaffen, der ein entsprechend neugestalteter politischer Unterricht Rechnung zu tragen hatte; anders ausgedrückt: die Schule mußte in der Theorie nachsitzen, was sich im gesellschaftlichen Leben verändert hatte. Schmitt sieht vier Phasen: 1945-1949 "Gegenwartskunde: Prinzip oder Fach?", 1950-1956 "Gegenwartskunde als Fach", 1957-1962 "Staatsbürgerkunde als Orientierungsphase" und seit 1963 "Staatsbürgerkunde: Systematischer Ausbau". Löst nach dem Krieg in Schnellkursen ausgebildete Lehrer die ideologisch bedenklichen aus der Nazizeit ab, so führte das durchweg zu unzureichender Ausbildung, weil die Lehrer sich auf Agitation beschränkten. Der mit der Staatsgründung der DDR 1949 beginnende "Aufbau des Sozialismus" brachte andere Anforderungen mit sich: fortan hatte die politische Erziehung auch der patriotischen Bildung zu dienen.

1957 wurde aus der Gegenwarts- die Staatsbürgerkunde, die reine Lehre abgelöst von einer institutionskundlichen Akzentuierung: Entstehung der DDR, ihr Staatsaufbau und die Rolle der Jugend im Sozialismus. Seit 1963 ist dann ein "kontinuierlicher Prozeß des systematischen Ausbaus" (S.26) zu beobachten. Ausgangspunkt war der VI. Parteitag der SED 1963, der eine strukturelle und inhaltliche Neukonzeption des Bildungssystems forderte, was zunächst zu einem grundlegenden Bildungsgesetz, schließlich einer vollständigen Lehrplanreform zum Ende der 60er Jahre führte. Der Marxismus-Leninismus wurde auf die DDR in einer Art politischer Heimatkunde angewendet und von den höheren Klassen der Oberschule ausgehend schrittweise bei jüngeren Schülern Unterrichtsgegenstand. Nach und nach verbesserte sich die Staatsbürgerkunde von einer Randexistenz im Lehrplan zu einem Schlüsselfach.

Auf diese Übersicht folgt die eigentliche Darstellung der politischen Erziehung in der DDR. Obgleich der Autor große Schwierigkeiten bei der Materialbeschaffung zu überwinden hatte, ist es ihm doch gelungen, ein umfassendes Bild zu geben, das er durch Graphiken, Statistiken, Daten und schließlich einen dokumentarischen Anhang mit empirischen Untersuchungen und Lehrplänen absichert, was das Buch insgesamt zu einem grundsätzlichen Werk auf seinem Gebiet werden läßt.

Besonders sei auch noch auf das Kapitel "Zum Stellenwert der politischen Erziehung" hingewiesen. Dort wird unverblümt von deren Mißerfolg ausgegangen, wie er auch von amtlicher Seite zugegeben werden muß. Der lehrerzentrierte Unterricht, sein Wiederholungscharakter läßt den Schüler unberührt, weshalb die politische Erziehung nie einen über formelhafte Bekenntnisse hinausgehenden Erfolg erzielen konnte.

Von der Mehrheit der Bevölkerung würde der Staat nicht als eine Gemeinschaft der Werktätigen, sondern als ein regelrechter Betrieb angesehen, weshalb die Aussage, in der DDR lebe die traditionelle deutsche politische Kultur fort, nicht bloß zutrifft, sondern aufs Erschreckendste

den unausrottbaren gesamtdeutschen Untertanengeist bestärkt. "Zukunftsgläubigkeit soll die Obrigkeitsgläubigkeit stützen. Dazu ist zumindest der Versuch politischer Erziehung unentbehrlich." (S.235) Nun wollen wir mal sehen, wer eine ähnlich fundierte Geschichte des Sozialkundeunterrichts in der Bundesrepublik Deutschland schreibt. Was werdet ihr da staunen, Kinder...

Willi Winkler  
Washington University

\*\*\*\*\*

Weimarer Beiträge, Vol. 27, Nr. 10-12 (1981).

Noteworthy in Vol. 27, Nr. 10 is "Zur Gesamtkomposition des Filmkunstwerks," in which Käthe Rüllicke-Weiler takes some preliminary steps toward the development of a film aesthetics. Drawing on the positions of Brecht and Eisenstein, she examines the potentials and limits of the category of the fable for understanding the specific character of the cinematic work. It appears that she is arguing against predominately literary approaches to film and is therefore compelled to insist on the visual character of the medium: "Keinesfalls soll hier der Begriff der Fabel prinzipiell denunziert werden. (...) Aber die Fabel--als Verknüpfung der Handlung--wird (...) zum Mittel der Organisation des Inhalts, der bildhaft existiert, das heißt, wird zu einem Kunstmittel unter anderem. Anders ausgedrückt: die Fabel ändert ihren Stellenwert, da sie nicht mehr allein durch das Wort, sondern auch mit verschiedenen optischen und technischen Mitteln gestaltet wird" (p. 91). Her emphasis on the visual dimension leads to references to Brecht's theatrical productions and Eisenstein's use of montage.

In the same issue Irene Dölling's lengthy essay "Zur Vermittlung von gesellschaftlichem und individuellem Lebensprozeß" presents a description of socialization and individuality within culture theory. In addition, Klaus Hermsdorf's discussion "Die Literatur muß durchforscht werden: Neuentdeckungen in der Exilliteratur" commences with a critical reference to the Reclam series "Kunst und Literatur im antifaschistischen Exil" which, Hermsdorf alleges, follows the general path of Exilforschung by emphasizing the works of important authors; the massive literature of the lesser known figures, perhaps more characteristic for the emigration, remains ignored. Hermsdorf provides examples with short discussions of Bruno Frank's Die Tochter and Paul Zech's Deutschland, dein Tänzer ist der Tod, both recently republished. The issue also includes reviews of Hans Kaufmann's Versuch über das Erbe and the volume Literarisches Leben der DDR 1945 bis 1960. Claus Träger reviews a volume on Georg Forster by Helmut Peitsch.

In Vol. 27, Nr. 11, the culture theory discussion continues with Helmut Hanke's "Kulturelle Entwicklungsprobleme der Lebensweise." It is interesting to see how Hanke places the GDR culture discussion in relation to developments in the West with reference to Raymond Williams, among others (pp. 27-28). Articles on Slovakian and Rumanian authors follow (Miroslav Válek, Jozef Kot, Zaharia Stancus). Heinrich Heine is discussed by Hans Weil (Reisebilder) and Fritz Mende (relationship to Victor Hugo). The review by Dietrich Mühlberg and Anneliese Neef of Martin Soder's book Hausarbeit und Stammtischsozialismus: Arbeiterfamilie und Alltag im Deutschen Kaiserreich (Gießen: Fokus, 1980) mixes support for the investigation of family life and the author's egalitarian position with a critical rejection of other aspects: an allegedly too negative description of proletarian family structures and an omission of significant social democratic thematizations of the status of women. The reviewers suggest that industrialization and proletarianization tendentially eroded traditional patriarchal structures, and they complain of the antisocialist coloration in the feminist critique, especially in the publishing strategy: "Ist zur Propagierung solch anständiger Haltung eine

Geschichtsfälschung nötig, die der Verlag im Kurzinhalt auf die Formel 'Menschenverachtung des Sozialismus' (vierte Umschlagseite) brachte?" (p. 185). Culture questions also appear in the reviews of Arbeiterkultur, ed. Gerhard A. Ritter and Kulturarbeit--Die Innenpolitik von morgen, ed. Rainer Silkenbeuer (both western publications).

In Vol. 27, Nr. 12, three essays are concerned, directly or indirectly, with Goethe: Peter Weber on "'Kunstperiode' als literarhistorischer Begriff," Heinz Hamn, "Die Aufnahme von Goethes 'Helena'-Zwischenspiel in Deutschland und im Ausland" and a collection of five responses to Peter Hacks' "Pandora." Two essays are devoted to questions of working class culture: Horst Groschopp, "Sozialistische Kulturarbeit der Arbeiterorganisationen" and Dietrich Mühlberg, "Anfänge proletarischen Freizeitverhaltens und seiner öffentlichen Einrichtungen." The theoretical side of the culture discussion is treated in Hildegard Maria Nickel's review of Irene Dölling's book Naturwesen-Individuum-Persönlichkeit. Klaus Berthel's report on the "Frühjahrsberatung germanistischer Literaturwissenschaftler in Weimar" describes some debates among GDR scholars of classicism and romanticism, in which the terminology of "Kunstperiode" as opposed to "Goethezeit" or "Klassik" led to various altercations. Dorle Gelbhaar's "Chancen eines Genres" focuses on the two versions of Hasso Mayer's essay "Krimi und crimen" (1969/79) and the debates regarding the possibility of a socialist version of the detective novel. In addition Thomas Rietzschel reviews Gerhard Knapp's study of German expressionist literature.

Russel A. Berman  
Stanford University

\*\*\*\*\*

#### zeitschrift für germanistik, Heft 3 und 4, 1981

Die dritte Nummer der zeitschrift für germanistik vom August 1981 enthält einige Artikel, die für den DDR-Forscher von Interesse sind. Da ist zunächst der Artikel "Verlag und Verleger im Exil" von Klaus Hermsdorf (Humboldt-Universität, Berlin), der auf die Bedeutung und die Schwierigkeiten der zahlreichen Exil-Verlage wie Wieland Herzfeldes Malik-Verlag oder Emanuel Queridos Querido-Verlag hinweist. In seinem Beitrag "...denn jedes Genre hat seine Berechtigung". Gattungsprobleme der Literatur in Bechers 'Bemühungen' setzt sich Peter Wruck (Humboldt-Universität, Berlin) mit der historischen und gegenwärtigen Bedeutung von Johannes R. Bechers Bemühungen um eine Gattungspoetik für die sozialistische Literatur auseinander. Anschließend an diesen literaturtheoretischen Text versucht Rüdiger Bernhardt (Martin-Luther-Universität, Halle-Wittenberg) in seinem Aufsatz "Das Wort als poetischer Gegenstand in der Lyrik Erich Arendts" vom semantischen Wortkern ausgehend, einen Schlüssel für die Interpretation der oft schwer zugänglichen poetischen Wortkunstwerke Erich Arendts zu liefern. Anhand der Interpretation des Arendt-Gedichts "Stunde Homer" will Bernhardt den Nachweis erbringen, "daß unabhängig vom jeweiligen Aneignungsakt die Textanalyse den semantischen Kern als wesentliches Element bestimmen kann, das den Sinn des Werkes weitgehend determiniert." (S. 276) Vom Drama handelt der Artikel "Angebote für das Gegenwartstheater", von Christa Neubert-Herwig (Theaterhochschule "Hans Otto", Leipzig), in dem sie den Leser mit den Stücken des 1946 geborenen Stückeschreibers Jürgen Groß bekannt macht. Nach kurzem Hinweis auf Stücke wie Vietnam-Rhapsodie (1966), Der gewöhnliche Skandal (1968, basierend auf einer Vorlage von Günter Wallraf), Trampelpfad (1976), Geburtstagsgäste (1978), Denkmal und Parteibraut (beide 1980) folgt eine ausführliche Besprechung des Stückes Match (1977). Im Gegensatz zu Peter Hacks verteidigt Groß das Gegenwarts-

theater; seine dramaturgischen Vorbilder sind sowohl Brechts dialektisches Theater als auch Friedrich Wolfs Einfühlungs-dramatik. Auch der Beitrag "Zur Spezifik der Textverflechtung in künstlerischer Prosa" von Günter Starke (Pädagogische Hochschule "Karl Liebknecht", Potsdam) illustriert an zwei Beispielen aus der DDR-Literatur den Versuch, "kompositorische und sprachlich-stilistische Besonderheiten der Verknüpfung von Sätzen (Textemen) und Satzfolgen (Absätzen)...unter kommunikativ-funktionalem Aspekt zu erfassen und zu beschreiben" (S. 300): Wolfgang Kohlhaases Erzählung "Erfindung einer Sprache" und Anna Seghers' Das siebte Kreuz.

Unter der Rubrik "Diskussion" stellen Hans-Georg Werner und Gotthard Lerchner (beide Martin-Luther-Universität, Halle-Wittenberg) ihre Thesen und Gedanken zur "integrativen Analyse poetischer Texte" vor. Am Beispiel des siebten Bandes der elfbändigen Literaturgeschichte des Volk und Wissen-Verlages erörtert dann Horst Hartmann (Pädagogische Hochschule "Karl Liebknecht", Potsdam) prinzipielle Probleme der marxistischen Literaturgeschichtsschreibung.

Nach Berichten von Konferenzen, wie z.B. der VI. Internationalen Deutschlehrertagung in Nürnberg, folgen Buchbesprechungen, unter denen Klaus Kändlers Rezension von Frank Trommlers Buch Sozialistische Literatur in Deutschland herausragt. Kändler (Akademie der Künste) bescheinigt Trommler "gründliche Kenntnis der Materialien", wirft ihm aber falsches ideologisches Bewußtsein vor.

Im vierten Heft des Jahrgangs 1981 (November 1981) findet sich wenig über DDR-Literatur und Sprache. Für Freunde und Kenner des Detektivromans sei lediglich der Aufsatz "'Krimi'-ein vernachlässigtes Genre" von Wilma und Richard Albrecht (Mannheim, BRD) erwähnt, der allerdings nichts Neues und leider gar nichts über DDR-Krimis bringt. Im "Diskussions"-Teil werden die Thesen von Werner und Lerchner aus Nummer 3/81 weiterdiskutiert, dazu der Stand und die Aufgaben der germanistischen Textologie in der DDR, wobei unter Textologie "eine Wissenschaft" verstanden wird, "die die Geschichte des Textes eines Werkes in Hinblick auf seine Entstehung, Veränderung und Wirkung in Verbindung mit der künstlerischen und ideologischen Entwicklung des Autors erforscht". (S. 454) Beklagt wird hier vor allem die Konzeptionslosigkeit und Stagnation auf dem Gebiet wissenschaftlicher Editionen in der DDR.

Besonderes Interesse verdienen dazu noch die Besprechung von Helga Hertings Buch Geschichte für die Gegenwart. Historische Belletristik in der Literatur der DDR (Berlin, Dietz-Verlag, 1979) sowie Martin Resos aufschlußreicher Bericht "Versuche zur Literatur. Zur Entwicklung und zum Profil der Essayistik im Mitteldeutschen Verlag Halle-Leipzig", der über wichtige Reihen des Verlags informiert.

Karl-Heinz Schoeps  
University of Illinois  
at Urbana-Champaign

\*\*\*\*\*

# BOOK REVIEWS

## GDR MONITOR

Issue No. 5 (Spring, 1981) of the GDR Monitor is somewhat uneven in the quality of its short articles. Three stand out as particularly useful: Derek Fogg's "Riddles and Reality in Hermann Kant's Novel Die Aula" (p. 27-33) unravels "a treasure trove of allusions -- puns, symbols, and images" which seem to have escaped most critics of Kant's work. Fogg's astute readings of several figures and formulations, and particularly his interpretation of Quasi Riek, were confirmed by Hermann Kant himself, thus making them particularly valuable to readers who have been mystified by some aspects of the novel. Christine Cosentino's "Literary Correlations between Sarah Kirsch's Poem 'Der Rest des Fadens' and Elke Erb's volume Der Faden der Geduld" (p. 52-56) convincingly establishes connections between Erb's essay "Zufälle und Geduld," the events surrounding the expulsion of Wolf Biermann, and Kirsch's poem. Finally, Jennifer Taylor deals with a number of generally unknown popular plays in "Immortal fascism? The representation of the Federal Republic in some minor dramatic works of the GDR." (p. 34-42) Although her analysis does not appreciably change critical consensus on the depiction of fascism, her attention to stage works accessible only in manuscript form illuminates an important facet of GDR history.

## DEUTSCHE BÜCHER

The first 1981 issue of Deutsche Bücher (Vol. XI, No. 1) contains a lengthy "Gespräch" with Adolf Endler, providing useful and provocative insights into the work of this often difficult poet. The colloquy, which began as an interview of Endler by Gregor Laschen and Ton Naaijken in November, 1980, was subsequently edited and enlarged by Endler. As a result, it elaborates much more extensively on significant points than the more spontaneous interview. Of particular interest is the anger with which Endler registers the lack of resonance his work has had in the GDR (none of his three volumes of poetry was ever reviewed in any of the major literary journals there). Describing his writing as "ein stetes Anschreiben gegen Festgeschriebenes," Endler analyzes the "grotesken Widerspruch ... zwischen Höhe des theoretischen Anspruchs und der eventuellen Wichtigkeit dessen, was ihn begründen soll, (das Gedicht)" which led him to turn to prose writing. The Endler feature concludes with a pre-publication excerpt from his novel Neblich, which confirms his own estimate of it as prose, "welche die in der DDR geltenden Konventionen in bezug auf erzählende Literatur weit hinter sich läßt."

The "Gespräch mit Jurij Brězan (p. 85-94) in Heft 2 of the same year is a product of an interview with Marieluise de Waijer-Wilke at the Leipzig book fair in spring 1981 and focuses on Brezan's self-perception as a Sorbian writer and the discrepancy between advances in technology and the continuing moral-ethical backwardness of mankind which led him to write Krabat oder Die Verwandlung der Welt: "Wie viel freilich die Kunst beitragen kann, diesen heute bedrohlichen, morgen tödlichen Zustand zum Guten zu verändern, weiß ich nicht. Manchmal ist mir, als sei hier die Kunst wie ein Steinzeitspeer gegenüber einem Panzer." An excerpt from his current work-in-progress, Der Alte Mann und der Tod (working title) concludes the Brězan feature.

Hermann Kant. By Leonore Krenzlin. Schriftsteller der Gegenwart 7. Berlin: Volk und Wissen, 1981. 264 pp. DDR 4.20 M.

This is a useful and quite competent book, although, since it is an ambitious monograph on one of the GDR's best writers, one wishes that it would have been more incisive in several important ways.

I have little quarrel with any of Krenzlin's analyses of specific works; these seem to me to be insightful, judicious and sensitive, and the accents are set correctly. The readings center on Krenzlin's efforts to locate the special characteristics of Kant's work in his reflection of the structure of the Bildungsroman in favor of a retrospective illumination of the fascist dictatorship and the early years of the GDR. Thus Die Aula "hob den Lesern, wie vorher wohl noch kein anderes Buch, ins Bewusstsein, dass der sozialistische Staat der Gegenwart bereits auf eine Vergangenheit zurückblicken konnte." (62) And it did this by means of a particularly didactic structure in which the episodes "enthalten meist keine zusätzliche, der Deutung sich erst allmählich öffnende Schicht. Der Leser ist vielmehr eingeladen, die gedankliche Auseinandersetzung mit der Vergangenheit auf Iswallische Weise mitzuvollziehen." (73) This is true even of Der Aufenthalt; Krenzlin is keenly sensitive toward that novel's very important aspect of development, but she simultaneously sees it as an analysis of an "Umschlagspunkt (: . .) in Grossaufnahme." (164) Not everything in these readings is completely satisfactory. For one thing, she is generally too reluctant to express negative criticism, except in the most inescapable cases. And when she does register a major objection, such as to many of the stories in Eine Übertretung, which evidences "deutliche Schwächen der Durchformung," she too quickly dismisses her own criticism by designating the entire collection "ein Zwischenspiel," (141) disregarding the fact that this is one of only five volumes of narrative prose that Kant has published.

Although Krenzlin has made a generally successful attempt to locate the individual works within the development of GDR literature and has devoted a special chapter to Kant's aesthetic position in that development, the categories of her analysis are not always the most convincing. To say, for instance, that the merit of Das Impressum was to have posed the question "Which concrete circumstances are beneficial to the development of the individual and which detrimental?" with respect to the social stratum of the decision makers in the GDR (113) is to avoid the question of the novel's formal achievements and of its relation to Kant's previous work. Given Krenzlin's sensitivity to the theme of development of the GDR, it is curious that her monograph's greatest weakness should lie precisely in its relative inattention to the development of Kant's own work. It is not enough merely to say, for example, "Kant als Erzähler weitgehend abstreift im Verlauf der ersten Jahre, ist eine flach-didaktische Erzählhaltung" (171 f.) -- a good deal more comment was in order here. In a section of documentation, Krenzlin has reprinted some of Kant's early political journalism and several contemporary critical discussions, which communicate some idea of the initial reception. As Kant is now presumably somewhere in mid-career, it is good to have this material and altogether useful to have this informative and competent interim retrospective, even though it does not have the "büschen was Extras" it might have had.

Kenneth Hughes  
Clark University